



Männerchor Helvetia 1852: Sängerreise 2024

Kurzbericht der Reise

Das Wetter war für das Wochenende um den 15. September, speziell für unsere Region am Bodensee, nicht besonders schön vorhergesagt. Man konnte aber hoffen, dass es weiter oben im Norden eher besser wird. Wie geplant fuhr unser Chauffeur Slavko mit dem Car der Firma Gross, am Freitag den Dreizehnten pünktlich um 8 Uhr los, weil ja alle 20 Sänger bereits anwesend waren.

Da die Autobahn in Winterthur etwas früh verlassen wurde, machten wir noch einen kurzen Abstecher durch ein Industriegebiet. Zurück auf der regulären Route, wurden wir im Gästehaus Wasserstelz auf der Deutschen Seite des Rheins mit Kaffee und Gipfeli verwöhnt. Absolut top.



Unser Reiseleiter Martin hat dafür gesorgt, dass wieder pünktlich losgefahren wurde und die Fahrt ging weiter in Richtung Hochschwarzwald, dann entlang dem riesigen Schluchsee und zu unserem Mittagsziel dem Titisee.

Trotz des leicht trüberen Wetters auf der Höhe vor 846 müM. haben wir die Bootsfahrt rund um den kleinen See genossen. Nach dem Mittagessen im Restaurant Seeblick kam es zur ersten Gesangsprobe vor Deutschem Publikum und man hat gleich gemerkt, dass diese Leute sehr viel Spass am Chorgesang haben. Sobald dann wieder alle da sind, kann man weiterreisen. Diesmal gings den Berg hinunter zum Städtchen Freiburg im Breisgau wo wir im Hotel Premier Inn die Zimmer bezogen haben.



Am späteren Nachmittag treffen wir am Karlsplatz Frau Berger, die uns auf eine Führung durch die Altstadt mitnimmt. Sie macht dies sehr gut, ihre emotionale Art und ihre offensichtliche Liebe zu diesem Ort ziehen uns buchstäblich in den Bann.

Die allgegenwärtigen Bächle, die den Leuten schon im Altertum das Wasser bis vor die Haustüre brachten und ihnen so das Leben stark erleichterten, werden auch heute noch gereinigt, gepflegt und unterhalten. Es ist eine Freude, den wunderschönen Dom, das Martinstor und all die anderen höchst beeindruckenden Gebäude anzusehen, die zu erheblichen Teilen dem Bombardement des Zweiten Weltkrieges zum Opfer gefallen sind. Sie wurden alle wieder originalgetreu aufgebaut und erstrahlen heute wieder im alten, oder wenn man so will, im neuen Glanz und erfreuen die Freiburger und ihre Gäste immer wieder. So vergeht die Zeit wie im Fluge und obwohl das Wetter nicht strahlend ist, zeigt der Himmel immer wieder blaue Flecken.



Männerchor Helvetia 1852: Sängerreise 2024



Nicht ganz zufällig führte uns der Fussmarsch auch am Rathaus vorbei und darin wird neben den normalen Amtshandlungen auch ab und zu mal ein Brautpaar getraut. Genau das muss kurz vor unserer Ankunft passiert sein, denn eine Hochzeitsgesellschaft hatte sich draussen, auf dem Vorplatz zum Apéro eingerichtet. Spontan wie wir halt sind, wurde zuerst «Sie leben hoch» und dann als Höhepunkt der «Bajazzo» zum Besten gegeben, was selbstverständlich mit Begeisterung und Dankbarkeit aufgenommen wurde. Der Vater der Braut hat sich persönlich bei uns bedankt.



Die Führung endete vor der Sichelschmiede, einem Restaurant in einem uralten Haus erbaut im Jahre 1460. Nach dem Lied «Mama Piero me tocca» als Belohnung für die Stadtführung von Frau Berger, wurden wir drinnen mit Salat, Rumpsteak mit Beilagen und Dessert verwöhnt. Wundervoll!

Danach haben wir auch wieder gesungen, was wie immer sehr gut aufgenommen wurde. Auch Wisy wurde an seinem 75-zigsten Geburtstag geehrt.

Auf dem Heimweg hat es dann leicht geregnet, das hat aber nicht sonderlich gestört.

Im Hotel mussten wir dann einige Fans des VFL Bochum trösten, weil ihr Verein gerade gegen den SC Freiburg verloren hatte. Und dies obwohl sie uns, sprich dem FCSG 1879, unseren Super-Trainer Peter Zeidler abgeluchst haben. Ein wenig Schadenfreude kann ja nicht schaden. Gesungen haben wir aber trotzdem wunderbar, vielleicht auch, weil schon das eine oder andere Bierelein geflossen war.

Am Samstag scheint die liebe Sonne und es gibt ab 7:15 Uhr Frühstück. Eine Stunde später wird pünktlich in Richtung Elsass, mit dem Ziel Eguisheim losgefahren. Das kleine historische Dorf wird zuerst mit dem Petit Train und dann zu Fuss erkundet. Wirklich wunderschön. Man kommt sich vor, wie im Mittelalter. Alles sehr gepflegt bis ins kleinste Detail auf traditionell, historisch getrimmt und auch vom Bewuchs her ausgezeichnet hergerichtet. Es ist ein Genuss durch die Gassen zu schlendern.



Männerchor Helvetia 1852: Sängerreise 2024



In Ammerschwyr kombinierten wir das Mittagessen mit einer Weinprobe in der Kellerei Domaine Pierre Adam. Natürlich ist das Geschmackssache, aber ich habe mir sagen lassen, dass auch die trockenen Weissweine ziemlich süss seien. Nichtsdestotrotz, das Essen war üppig und wunderbar, die Leute freundlich und nett, auch wenn Englisch gesprochen wurde. Die Akustik im Weinkeller zwischen all den Stahltanks war absolut einzigartig. Situationsgerecht gabs dort «Von der Traube in die Tonne» zu hören, wie könnte es nur anders sein. Mitte Nachmittag fuhren wir dann durch die Elsässer Weingebiete zurück zum Rhein und dann an den Kraftwerks-Schleusen vorbei wieder in den Kaiserstuhl auf deutschem Boden. Oberhalb von Emmendingen sind wir zur Hochburg gewandert und haben dort kurz gerastet, bevor wir weiter zur Waldschenke gefahren sind.



Eng war es für unseren Car auf dieser Reise schon einige Male, aber so eng nun doch wieder nicht. Weil einer, auf der so schon schmalen Strasse, noch sehr grosszügig für seine Belange parkiert hat, musste Slavko alle Register ziehen, damit wir müden Sänger nicht zu Fuss zum Gasthaus gehen mussten. Der Aufwand hat sich aber gelohnt. Familie Armbruster hat uns, nach dem grossen Salat, ein wunderbares Schweinsfilet mit Spätzle serviert und das Dessert war geradezu bombastisch. So eine riesige Zimteiskugel habe ich zuvor noch nie gesehen.

Nach dem obligaten Singen für die Wirtsleute und die anderen Gäste, kommt es im Car zu Diskussionen, ob der letzte Punkt auf dem Tagesprogramm, das Weinfest in Bötzingen, überhaupt noch nötig sei. Der Eine oder der Andere war wohl bereits etwas müde, nach dem reichhaltigen Tagesprogramm. Andere wiederum betonten, dass sie gerade wegen dieses einen Festes überhaupt mitgekommen seien. Demokratisch wurde entschieden hinzugehen, aber allenfalls die Heimreise nach Freiburg etwas früher in Angriff zu nehmen. So ging die Reise nach Bötzingen, wo dann Dani den Zug nach Freiburg nahm.

Wir, der Rest, hat sich gemeinsam in die Menschenmassen in Bötzingens Strassen und Gassen gestürzt. Scheinbar hat sich die ganze Region in diesem kleinen Dorf getroffen. Logischerweise ging es jedoch nicht sehr lange, bis wir nur noch in kleinen Grüppchen herumstreiften. Beim ersten Weinstand habe ich mir ein Glas Cabernet Sauvignon geholt, welcher nicht gerade betörend, aber trotzdem trinkbar war. Da war ich wohl ein kleiner Glückspilz, weil ich von anderer Seite erfahren musste, dass man den Wein statt trinken ausschütten musste, weil er offensichtlich für Schweizer Kehlen ungeniessbar war.



Männerchor Helvetia 1852: Sängerreise 2024

Vielleicht war das der tiefere Grund weshalb der Reiseleiter Martin zur abgemachten Zeit, ausser Dani, alle Sänger begrüßen konnte. Während dem Telefonat mit Dani, hatten sich aber Peter und Georg noch schnell für ein Zigarettchen nach draussen begeben und sie wurden in der Folge prompt vor Ort vergessen. Am Sonntagmorgen war bereits ab 7:00 Uhr Frühstückszeit und die beiden Abtrünnigen waren auch wieder unter uns. Eine Erleichterung.

Nun führte der Weg über die Schwarzwaldhöhen, vorbei am Skiort Hinterzarten, zum Platz wo die schöne Donau entspringt, nach Donaueschingen.



Allzu spektakulär ist diese Quelle nicht. Aber wenn man schon mal da ist, trotzdem eine Sehenswürdigkeit. Einige haben Heinz zu seinem 82-zigsten Geburtstag gleich vor Ort ein Ständchen gegeben.

Nach dem Kaffee im Café Reiter nebenan, ging es weiter Richtung Süden und zum Bodensee. Anfänglich über die Autobahn aber allmählich wieder über eine enge Passstrasse nach Öhningen am Untersee. Dort wurden wir auf das Boot aus Schaffhausen eingeschifft und mit einem feinen Apéro überrascht. Im Zickzack steuert der Kapitän sein Schiff über den Untersee bis zur Insel Reichenau. Dort haben wir vor und nach dem Mittagessen am Bootssteg gesungen und den Leuten Freude bereitet. Nicht ganz überzeugen konnten beim Mittagessen die Spaghetti, denn sie haben wohl recht ansprechend ausgesehen, waren aber im Handumdrehen kalt und fast so ungeniessbar wie der Wein in Bötzingen. Das soll jedoch nicht als Kritik am OK aufgefasst werden, sondern gehört lediglich zur chronologischen Aufzählung der realen Tatsachen. Im Ganzen haben wir immer sehr gut und reichhaltig gegessen.

Danach führte uns Slavko mit dem Car wieder Richtung Heimat. In Ansprachen von Einzelnen und mit einem tosenden Applaus von allen Sängern wurde die herausragende und perfekte Leistung des Reiseleiters Martin und des assistierenden OK's verdankt. Auch der Chauffeur ging nicht mit leeren Taschen heim, weil seine sporadischen Fahrfehler nicht von ihm, sondern vom Navigationsgerät verschuldet waren.



Alle Sänger freuen sich bereits wieder auf die nächste Sängerreise.